

Deutsche Zeitung

Organ für die deutsche Minderheit in Slowenien

Schriftleitung und Verwaltung: Prešernova ulica 5, Telephon Nr. 21 (Interurban)
Ankündigungen werden in der Verwaltung zu billigsten Gebühren entgegengenommen

Bezugspreise für das Inland: Vierteljährig 40 Din, halbjährig 80 Din, ganzjährig 160 Din. Für das Ausland entsprechende Erhöhung. Einzelnummer Din 1.50

Erscheint wöchentlich zweimal: Donnerstag früh und Samstag früh mit dem Datum vom Sonntag

Nummer 21

Celje, Donnerstag, den 13. März 1930

55. Jahrgang

Historische Vorgänge in Belgien

Von Dr. Ewald Amende, Generalsekretär der Europäischen Nationalitätenkongresse

Brüssel, Anfang März 1930.

In einer Zeit des überspizten Nationalstaatsgedankens, einer Zeit, wo allerwärts noch die Vorstellung des Dominierens eines Volksstammes im Staate auf Kosten des anderen herrscht, müssen die Ereignisse, die soeben in Brüssel ihren Abschluß fanden, als außerordentlich bedeutsam gewertet werden. Hier wurde nach wochenlanger Redeschlacht mit großer Majorität das Gesetz der Flamisierung der Gentler Universität und damit der Grundsatz vollster Gleichberechtigung beider Volksstämme in Belgien angenommen.

Um die Bedeutung dieses Vorganges in vollem Umfange zu verstehen, muß man im Auge behalten, daß in Belgien in den letzten Jahren nach Kriegsende eine einseitige Herrschaft des wallonischen Elements und der französischen Sprache zu Ungunsten des Flamentums bestand. Es sah beinahe so aus, als ob den Wallonen trotz der flämischen Majorität von 60% die Organisation eines französischen Staates — zumindest im Sinne der Auslandsgeltung Belgiens — gelingen würde. Dagegen trat von Anfang an ein Kreis von Flamen auf, die sogenannte Frontpartei unter Führung des Abgeordneten Dr. Vos; sie hat gewissermaßen den Pionier im Kampfe um die flämischen Rechte gebildet. Dieser Kampf stieß auf außerordentliche Schwierigkeiten, da französischerseits die Tatsache der Verbindung einiger Flamen mit den deutschen Behörden während der Besetzung aufs geschickteste gegen das Flamentum ausgenutzt wurde. Das hatte dann auch zur Folge, daß die außerhalb der Frontpartei — der „Aktivisten“ — stehenden flämischen Abgeordneten, Angehörige der großen Landparteien, nur sehr vorsichtig handeln, ja lange Zeit sogar den Eindruck erwecken mußten, als wenn sie der wallonisch-französischen Einflußnahme nur in geringem Maße widerstehen könnten.

Zum siebenzigsten Geburtstage Hugo Wolf's

Von Dr. Fritz Jangger

Heute jährt sich zum siebenzigsten Male der Geburtstag unseres Hugo Wolf, des großen Liederkomponisten, dessen Name heute in der ganzen Welt einen ruhmvollen Klang hat. Selbst in den Vereinigten Staaten, dem Lande des größten Mammonsdienstes, muß eine stattliche Hugo Wolf-Gemeinde bestehen. Nur so ist das Erscheinen eines hochinteressanten, mit vielen seltenen Bildern geschmückten Wolf-Sonderheftes der größten amerikanischen musikalischen Zeitschrift zu erklären. Der Verlag hat seine Forschungen auf alle Hugo Wolf-Stätten, insbesondere auch auf das Geburtshaus in Slovenjgradec, ausgedehnt und in gar nicht amerikanisch anmutender Liebe zu Meister und Werk etwas ganz Schönes zustandegebracht. Uns Deutschen des früheren steirischen Unterlandes aber steht dieser Große besonders nahe. Nicht etwa, daß gerade wir tief ins Wunderwerk des Meisters eingedrungen wären. Wohl aber

Damals war es auch, daß der Führer der Frontpartei Dr. Vos sich mit einem Gesuch um Teilnahme am europäischen Nationalitätenkongreß an das Exekutiv-Komitee dieses letzteren wandte. Als Vertreter dieses Ausschusses hat daraufhin Schreiber dieser Zeilen auch in Brüssel Verhandlungen führen müssen. Im Ergebnis der gemachten Studien gelangte er zur Überzeugung, daß nicht nur dem Nationalitätenkongreß, sondern gleichermaßen den Flamen selbst durch einen Verzicht der Gruppe Vos an einer Teilnahme am Kongreß gedient wäre. Tatsache war nämlich, daß die große Majorität der Flamen sich nicht bei Vos, sondern bei den flämischen Abgeordneten der gesamtbelgischen Parteien — den Sozialisten und Katholiken, die wie Wallonen so auch Flamen umfassen — bestand, die Lösung des flämischen Problems somit nur davon abhängig sein konnte, ob diese den anderen Parteien angehörnden flämischen Abgeordneten die Forderung nach absoluter Gleichberechtigung im Lande genügend nachdrücklich vertreten würden. Dieser Auffassung schloß sich, was besonders hervorgehoben sei, auch Dr. Vos an, der seinen Vorschlag auf Teilnahme am Nationalitätenkongreß zurückzog.

Seit diesen Tagen sind vier Jahre vergangen. Vier Jahre, die eine volle Umwälzung im Sinne des Erstarkens der Aktion jener flämischen Kreise, die außerhalb der Frontpartei stehen, mit sich brachte. Gerade diese Kreise begannen von Tag zu Tag mehr auf eine volle Gleichberechtigung und als Wahrzeichen dafür auf eine Flamisierung der bis dahin zu einem großen Teile immer noch französischen Universität in Gent zu dringen. Ihre Forderung — und dieses wäre noch vor wenigen Jahren ganz unmöglich gewesen — ist nun soeben in vollem Umfange erfüllt worden. Der Beschluß, Gent zu flamisieren, bedeutet das äußere Inerscheinungtreten eines gänzlichen psychologischen und politischen Umschwunges in Belgien — eine Entwicklung, die ein weit über Belgien hinausgehendes Interesse verdient. Wieder einmal ist das System des reinen Nationalstaates für ein Land, in dem verschiedene Volksgruppen zusammen siedeln, zu

Grabe getragen worden. Wieder einmal ist dadurch deutlich zum Ausdruck gekommen, daß die Herrschaft des einen Stammes und der einen Sprache auf Kosten des anderen nicht mehr durchführbar ist. In Flandern wird von jetzt ab nur das Flämische, im wallonischen Teil des Landes nur das Französische gelten. Im Staatsgebrauch werden aber beide Sprachen, wenn auch nicht von heute auf morgen, in einer gleichen Stellung stehen. Mit einem Wort, in Belgien kann, wenn auch mit gewissen Abweichungen, eine neue Schweiz entstehen. Allerdings dürfte sich einer solchen Regelung, speziell soweit es sich um die Kommandosprache im Heere und das Dominieren des Französischen in den Ministerien bzw. den Zentralinstitutionen handelt, die französifizierte Brüsseler Bourgeoisie demnächst aufs energischste widersetzen, die übrigens von den eigentlichen Wallonen, d. h. der Bevölkerung im wallonischen Teil des Landes in mancherlei Beziehungen zu unterscheiden ist. Die Krise ist somit noch nicht endgültig überwunden und es kann sehr wohl schon in nächster Zeit zu einer Fortsetzung der Kämpfe kommen. Trotzdem darf die Entwicklung in Belgien zweifellos als eine neue Bestätigung dafür gewertet werden, daß die Zukunft innerhalb unseres Erdteiles nur in der grundsätzlich gewährten nationalkulturellen Entwicklungsfreiheit und der loyalen Zusammenarbeit der Völker ein und desselben Staates, ganz gleich, in welcher Weise dieses Prinzip praktisch verwirklicht werden kann, liegt.

Vom Standpunkte der Nationalitäten muß noch die Tatsache Interesse verdienen, daß die beschlossene Regelung den Schutz der Minoritäten in den beiden Teilen des Landes, der Wallonen in Flandern und der Flamen im wallonischen Landesteil, vorsieht. Die Kommunen sollen, wie Premierminister Jaspar in seiner Schlussrede noch ausdrücklich hervorhebt, erforderlichenfalls für Minoritätenschulen bzw. Klassen zu sorgen haben. Dabei soll, was vom Standpunkt der Minderheitenrechte besonders erfreulich ist, das Recht der Eltern, die Unterrichtssprache und damit die Zugehörigkeit zur Minderheit zu bestimmen, anerkannt werden.

Der größte von ihnen aber ist, wie Josef Marx selbst in der Vorrede zum Meisterliedertalender für das Jahr 1922 hervorhebt, Hugo Wolf, der ganz untersteirer.

Ueber Wolf ist schon so viel gesagt und geschrieben worden, daß wir, die „Entfernten“, selbstverständlich nichts Neues zu sagen vermögen. Nur eines sei an diesem Gedentage hier in der Heimat des Lieddichters wieder feierlich ausgesprochen, die Tatsache nämlich, daß der große Lyriker Hugo Wolf mit dem großen Musikdramatiker Richard Wagner und dem großen Symphoniker Anton Bruckner zusammen jene hehre Dreieit bildet, die ein musikalisches Herz so tief zu begeistern und zu beglücken vermag, wie kein anderer Musiker der neueren Zeit.

Schon frühzeitig gab es einen Kreis von Männern, die von den Lieddichtungen Hugo Wolfs so begeistert waren, daß sie ihre ganze Persönlichkeit für den angebeteten Freund und sein Werk einsetzten. Ein Heinrich Potpejchnigg gab seinen Beruf auf — er war ein gefuchter Zahnarzt in Graz — um fortan nur der Werbearbeit für die neue Kunst zu leben. Der hochherzige Stuttgarter Rechtsanwalt Hugo Faust hat keinen unserer Meister so restlos

ist Hugo Wolf als geborener Windischgrazer unser engster Landsmann. Sein Geburtshaus, ein schlichtes einstöckiges Gebäude gegenüber dem Hotel „Post“, trägt eine vom Hugo Wolf-Vereine in Wien gewidmete Marmortafel mit der Inschrift: „In diesem Hause wurde Hugo Wolf, der Schöpfer vieler unsterblicher Lieder, am 13. März 1860 geboren.“

Merkwürdig und erhehend ist es, daß noch zwei Musiker von Format zumindest halbe Untersteirer sind: Franz Schreker, der in Berlin residierende Vorkämpfer der allmodernsten Musik, verlebte seine Jugend zum Teil in der nächsten Umgebung von Ronjce (Gonobitz), wo seine Großeltern das Schloßchen Dobja-Hof besaßen, und Josef Marx, der einzige Lyriker unserer Zeit, dessen Name in einem Atem mit Hugo Wolf genannt werden kann. Marxens Großeltern lebten auf Schloß Pleona im Sanntal. Durch viele seiner Werke, vor allem durch die herrliche Herbst-Symphonie, weht ein Gluthauch leidenschaftlicher Liebe zu unserer Heimat.

Ohne Ruhmredigkeit, doch mit einem gesunden Stolz dürfen wir sagen, daß unser Königreich keinen Musiker vom Range dieser halben oder ganzen untersteirischen Deutschen aufzuweisen hat.

In den Kreisen der europäischen Nationalitäten und ihrer Freunde wird man diese Entwicklung der Dinge in Belgien auch darum besonders begrüßen, weil durch sie zum Ausdruck kommt, daß die Haltung des Nationalitätenkongresses in der flämischen Frage den besten Beweis dafür bietet, daß die europäische Nationalitätenbewegung nicht im Erzeugen künstlicher Komplikationen und Schwierigkeiten, sondern ganz im Gegenteil in der Förderung innerstaatlicher Regelungen, dem Ausgleich von Volk zu Volk, von Stamm zu Stamm, ihr letztes und größtes Ziel sieht.

Politische Rundschau Inland

Jugoslawien und die nationalen Minderheiten

Unter dieser Überschrift macht der Ljubljanaer „Zutro“ Mitteilung von einem Bericht der Beogradser „Politika“ über die Brüsseler Tagung der Minderheitensektion der Völkerbundligenunion, der durch die Art und den Inhalt der Darstellung mehrfach höchst interessant ist. Die Mitteilung lautet: Die „Politika“ veröffentlicht einen Bericht über die Tagung der Minderheitensektion der Völkerbundligenunion, welche dieser Tage in Brüssel stattgefunden hat. Als Vertreter unserer nationalen Völkerbundliga nahmen an den Beratungen der Sektion teil Dr. P. Grisogono, der frühere Minister B. Jovanović, der Universitätsprofessor Dr. Sahović und Prof. Dr. Bretnar aus Ljubljana. Diese Sektion hat zweimal im Jahr ihre Sitzungen und die Delegaten der verschiedenen Staaten informieren sich auf diesen Zusammenkünften über die Lage der nationalen Minderheiten in den einzelnen Staaten. Der Zweck der Aktion dieser internationalen Organisation ist die Propaganda der Friedensliebe und der Toleranz gegenüber den Minderheiten, wo immer solche bestehen. Die Sitzung des Ausschusses in Brüssel war insofern wichtig, als im Juni 1. d. J. das Plenum der Völkerbundligenunion zusammengetreten wird. Auf den Sitzungen der Minderheitensektion, denen Lord Dickinson präsiidierte, berichtete die Vizepräsidentin, die Holländerin Frau Bakker, über ihre Reise durch verschiedene Staaten, in denen sie die Minderheitenfrage studierte. Auf der heutigen Tagung in Brüssel zeigte sich zu Beginn ein besonderes Interesse für unsere Verhältnisse, weil auf der Tagesordnung die Verhandlung über die Frage der Minderheiten in Jugoslawien, Rumänien und Italien stand. Dies war auch der Grund für die Reise der Vizepräsidentin Frau Dr. Bakker von Bosse gewesen. Was uns anbetrifft, bezog sich ihr Referat hauptsächlich auf die Lage unserer Deutschen. In dieser Hinsicht war ihr Bericht in gewissen Beziehungen ungenau, jedenfalls aber unvollständig. Auf Grund dieses Teiles des Berichtes entwickelte sich auch die Debatte. Der Vertreter Deutschlands, der frühere Parlamentspräsident Junghann, und die Vertreter unserer Deutschen, der frühere Abgeordnete Dr. Graßl aus Zemun und der Rechtsanwalt Dr. Mühleisen aus Maribor, bezeugten in der De-

batte ziemlich Liberalität und Mäßigung. Die Verhandlung hinterließ den allgemeinen Eindruck, daß nicht nur die Stimmung der jugoslawischen Völkerbundliga gegenüber den Minderheiten großmütig und edel ist, sondern daß auch die Intentionen der jugoslawischen Regierung absolut loyal sind und daß die Mängel in der Praxis, die möglicherweise bestehen, ohne große Mühe beseitigt werden können und auch wollen. Unsere Delegaten haben bewiesen, daß unser Staat keine Entnationalisierungsbestrebungen hegt, daß aber die Schaffung eines wahrhaft liberalen Zustandes auf diesem Gebiete erschwert wird, wenn man versucht, diese Frage mit politischen Tendenzen zu lösen, und wenn man jenen aufsticht, welche in die Angelegenheit politische Tendenzen hineinbringen wollen.

Ein neuerliches Attentat bulgarischer Komitatsschis

Wie die Agentur „Avala“ berichtet, zog am Sonntag abends im Kaffeehaus „Ujedinjene“ in Strumica ein Gast plötzlich den Revolver und schoß einen Gemeindepolizisten von rückwärts nieder, während ein anderer in das vollgefüllte Lokal eine Bombe warf, durch welche 15 Personen verletzt wurden, darunter vier schwer. Auf der Flucht verloren die Attentäter vier Bomben, einen Revolver und einen Hut. Auf den Bomben sind die Anfangsbuchstaben des mazedonischen Komitees BMRO eingetragt. Am Donnerstag vorher haben um 8 Uhr abends bulgarische Banditen übrigens auch in Kriva Palanka ein Attentat verübt, indem sie vor einem Kaffeehaus eine Bombe warfen. Die Reihe dieser Attentate hat die ständige gemischte jugoslawisch-bulgarische Kommission in Caribrod veranlaßt, mit Hilfe beider Regierungen Mittel und Wege zu suchen, um den Urheber dieser unsinnigen Terrorakte das Handwerk zu legen.

Die Krise des jugoslawischen Weinbaues

Am vergangenen Sonntag fand in Beograd ein Kongreß der Weinbauern statt, auf welchem festgestellt wurde, daß der Verlust der Weinproduzenten infolge der Erhöhung der Erzeugungskosten und des Zurückgehens der Preise bei der qualitativ guten Ernte des Jahres 1928 in den Weingärten von Brod 93 Din, in jenen von Zagreb 110 Din, in den übrigen kroatischen Weinbaugebieten 105 Din, in Dalmatien 114 Din, in der Wojwodina 80 bis 90 Din und in Slowenien 200–250 Din pro Hektoliter betragen hat. Auf dem Kongreß gab der Gehilfe des Finanzministers Dr. Gospodnetić die Erklärung ab, daß die Regierung, um der Krise unseres Weinbaues zu steuern, beschloßen habe, die Zuschläge auf Bier zu erhöhen, und zwar zu Gunsten der Banate von 30 auf 60 Din und zu Gunsten der Gemeinden von 60 auf 100 Din pro 100 Liter. Die Delegaten der Weinbauern beschloßen u. a., einen Weinbauernverband für den ganzen Staat zu gründen. Am Montag mittags wurden sie auch vom Ministerpräsidenten General Jivković empfangen.

der Eltern des Meisters in Slovenjgradec hat uns der Koblenzer, ihn allein zu lassen. Mit verweinten Augen kam er uns später nach. Im Geburtshause Wolf's wurde er von Ergriffenheit vollends übermannt. Wir wurden reich ein Herz und eine Seele in unserer flammenden Begeisterung für Wolf.

Und wenn ich mich jetzt zur Feier des 70. Geburtstages mit einem begabten und begeisterungsfähigen Sangesbruder wieder in die zahllosen Wunderweisen des Meisters versenke, da wird das alte unennbare Glück, welches so hell in meine Jugend strahlte, jedesmal wieder neu. „Die unvergleichlich hohen Werte sind herrlich wie am ersten Tage,“ ja noch herrlicher. Wir beide wissen nicht, was wir an diesen Liedern mehr bewundern sollen: die unheimlich geniale Erfindung oder die phänomenale Durchleuchtung und reiflose Ausschöpfung des Gedichtgehaltes, die unbedingte Wahrheit dieser Kunst oder den verblüffend echten Ausdruck der verschiedenartigsten Stimmungen, die meisterliche Saitkunst, welche die Eigenart des Klaviers mit der des Orchesters wundervoll vereint, oder das funkelnde Farbenspiel der Tonarten, die wunderbare Verschmolzenheit von Singstimme und Klavier oder die



Doppelte Winterfreude

gewährt die Eleganz gut sitzender, peinlich sauberer Wollachen. Unrichtig behandelt, laufen sie ein und schauen alt und verbraucht aus. In der RADION-Lösung leicht ausgedrückt, bleiben sie weich und schmiegsam, außerdem behalten die Farben ihren ursprünglichen, frischen Ton. Die ganze Arbeit ist rasch und mühelos getan mit

Schicht ov
RADION

Die Absicht der Regierung, auf das Bier noch weitere Steuern zu legen, eröffnet für die Biertrinker jedenfalls trübe Aussichten, ob aber damit der Krise der Weinbauern durchgreifend abgeholfen werden wird, steht dahin, weil nach unserer Meinung den tieferen Grund für die Weinkrise der Umstand bildet, daß wir die alten Ausfuhrmärkte verloren haben und sie nur schwer wiedergewinnen können. Die in Aussicht genommene Biersteuererhöhung wird wahrscheinlich auch den unternehmungslustigen Gründern einer neuen Bierbrauerei in Laško einiges zu denken geben.

Ausland

Reichsbankpräsident Dr. Schacht zurückgetreten

Die politische Lage in Deutschland ist gegenwärtig sehr gespannt, so daß eine Regierungskrise kaum zu vermeiden sein wird. Dieser Tage ist der Reichsbankpräsident Dr. Hjalmar Schacht, der, obwohl er den weniger günstigen Dawesplan begünstigt hatte, den Youngplan bekämpfte, von seinem Posten zurückgetreten. Im übrigen nahmen in letzter Zeit gerade auch die nationalistischen Kreise gegen Dr. Schacht in scharfer Weise Stellung. Der Generalkonferenz der Reichsbank hat den ehemaligen Reichsfinanzminister Dr. Luther zum Präsidenten der Bank ernannt.

geliebt wie Hugo Wolf. Er wurde ungemütlich, wenn selbst die gewaltigsten Namen der Tonkunst mit Hugo Wolf zusammen genannt wurden. Fast war es, der Wolf eines Tages mit einer vollständig eingerichteten Wohnung überraschte. Es war die erste eigene Wohnung, die der Meister innehatte. Leider auch seine letzte.

Auch das Leben des edlen Dr. Heinrich Werner in Perchtoldsdorf bei Wien war ganz nur Hugo Wolf geweiht. Mit schier religiöser Hingebung diente er seinem heiligen Gral bis zum letzten Atemzuge. Eine Frau der Wiener Gesellschaft, schön und vornehm, konnte den Tod Wolfs nicht überleben. Sie folgte ihm freiwillig. Und noch manche Feuerseele wäre hier zu nennen, die zum Lohn für ihre Treue mit Wolf in die Unsterblichkeit eingegangen ist.

Hier möchte ich noch von einem schlichten Ingenieur aus Koblenz erzählen, für den es nichts über Hugo Wolf gibt. Selbst Beethoven ließ er nicht recht gelten, wodurch er sich einen Pöbel der verehrten Frau zuzog, die uns an einem schönen Sommernachmittag in ihrem Auto zu den Wolfstätten in Slovenjgradec führte. Von einer Landsmännin Beethovens durchaus begreiflich! Am Grabe

unfehlbare Deklamation. Es ist ein Hochamt, wo tausend Lichter brennen und die schönste aller Orgeln nie gehörte himmlische Register erklingen läßt.

„Herz, jauchze du mit!“

Der Philister lächelt über solchen Enthusiasmus. Er weiß eben nicht, daß es ohne solche alle Schranken durchbrechende Liebe zum Kunstwerk und seinem Schöpfer kein wirkliches Kunstleben gibt, daß vor allem die Musik uns ganz haben will oder gar nicht. Er weiß auch nicht, daß die Begeisterung für Wolf schon längst nicht mehr der Kultus einer Sekte ist. Der Meister ist heute von der Musikwissenschaft einmütig als ein ganz Großer anerkannt, ja, aus dem Nebel widerstreitender Meinungen erhebt sich sonnenhaft das endgültige Urteil: daß Wolf überhaupt der größte Lyriker aller Zeiten ist.

Das einzige Land aber, wo jeder, ob musikalisch oder nicht, Hugo Wolfs an seinem siebzigsten Geburtstag mit Stolz gedenken kann und muß, ist die ehemalige Süddeutsche Mark. Denn uns — immer wieder sei es hinausgerufen — ist Hugo Wolf nicht nur der große Künstler, sondern zugleich der größte Sohn der Heimat!

Aus Stadt und Land

Die Einlösung der 20% Bons endet mit 17. März; die Frist wird auf keinen Fall verlängert werden.

Die Ueberprüfung der Motorfahrzeuge fand für den Bezirk Maribor linkes Ufer am 11. l. M. und für den ganzen Bereich sowie für Nachzügler am 12. l. M. statt. Die weitere Ueberprüfung wird für Maribor rechtes Ufer am 14., in Ptuj am 13., in Celje am 15. (um 8 Uhr vor der städtischen Garage), in Mursta Sobota am 17., in Marenberg am 18. (um 15 Uhr 15 vor dem Bezirksgericht), in Ptutomer und Gornja Radgona am 20. (um 14 Uhr vor dem Bahnhof), in Smarje am 21., in Celje (für den Bezirk) am 22. (um 8 Uhr vor der städtischen Garage), in Prevalje am 24. (um 15 Uhr 30 vor dem Bahnhof), in Konjice am 26., in Slovenjgradec am 27. (um 15 Uhr 45 vor der Bezirkshauptmannschaft), in Dolnja Vendava am 28., in Gornji grad am 29. in Ormož am 31. März und in Šoštanj am 1. April (um 9 Uhr 30 vor dem Gemeindeamt) stattfinden.

Der heranwachsenden Jugend reicht man morgens ein Glaschen natürliches „Franz-Josef“-Wasser, das infolge seiner magen-, darm- und blutreinigenden Wirkung bei Mädchen und Knaben recht beachtenswerte Erfolge erzielt. In den Kinderkliniken wird das Franz-Josef-Wasser schon bei den Kleinen, meistens jäh verstopften, Kranken angewendet.

Celje

Ein ehrwürdiger Veteran. Tag für Tag haben wir in früheren Jahren einen alten Herrn aus seiner Wohnung Na okoli 9 seinen gewohnten Spaziergang machen; nun ist er altersschwach geworden und kann nicht mehr aus dem Zimmer. Es ist dies Herr Georg S d o u h, der am 13. März sein neunzigstes Lebensjahr vollendet. Ein bewegtes Leben hat er hinter sich. Nicht weniger als 22 Jahre leistete er Militärdienste. Er sah das Schlachtfeld von Königgrätz, wo er als Jäger des 20. Feldjägerbataillons am 3. Juli 1866 herrliche Proben seiner Tapferkeit gab. Im Kampfgewühl von Blumenau zeichnete er sich durch Klugheit und Umsicht besonders aus, wofür er von seinen Vorgesetzten aufs beste belobt wurde. Viel weiß er auch zu erzählen von dem höllischen Geschützampfe bei Rakow, aus dem er trotz seines Heldentums dank der gütigen Vorsehung unverletzt hervorging. Es kam die Okkupation Bosniens und der Herzegowina. Wieder stand der Stabs-Oberjäger Sdouh in den Vorderreihen der Tapferen und so manche interessante Begebenheit weiß er aus den einzelnen Kämpfen und Gefechten zu erzählen. Als später nach der Okkupation der Aufstand in der Herzegowina ausbrach, sehen wir wieder den Helden Sdouh, wie er mit seinen Kameraden seinen Schritt zurückwich. Es ist ein wahrer Genuß, den alten Veteranen, der von den Eilieren gar zu sehr vergessen ist, anzuhören, wie er nun in seinen alten Tagen seine Erinnerungen aufreißt und sie gewürzt mit Humor wiedergibt. Auch manches interessante Hörtüchchen aus der intimen Eilierenchronik wüßte er zu erzählen. Die Schicksalschläge, die ihn getroffen, trägt er stark und mutig wie ein Held. Mögen ihm die letzten Tage seines Daseins vergolbet sein durch die Liebe seiner Familienangehörigen!

Die nächste Gemeinderatsitzung findet am Freitag, dem 14. l. M., statt. Tagesordnung: Beratung und Beschlußfassung über den vom Finanzministerium rücküberwiesenen Gemeindevoranschlag, ferner Allfälliges.

Die Besitzer von Motorfahrzeugen, welche in Celje und im Bezirk Celje wohnen, werden von der Vorsteherung der Stadtpolizei aufgefordert, sich ehe baldig im Gebäude der Bezirkshauptmannschaft, ebenerdig links, beim Herrn Polizeiadjuunkten Skof zu melden, wo sie die neuen Evidenztafeln ausgehändigt bekommen. Die alten Evidenztafeln sind mitzubringen.

Revision von Motorfahrzeugen. Die Bezirkshauptmannschaft in Celje verlautbart: Die Revision der Motorfahrzeuge wird am 15. März und am 22. März 1930 stattfinden, und zwar an beiden Tagen ab 8 Uhr früh am U. Bahnhof vor der städtischen Garage. Revidiert werden am 15. März die Motorfahrzeuge aus der Stadt Celje, am 22. März die Motorfahrzeuge aus dem Bezirk Celje. Beide Vormittage sind bestimmt für die Revision der Personenautomobile, nachmittags um 13 Uhr kommen die Automobile an die Reihe, nach ihnen die Motorräder. Damit die Ueberprüfungskommission ihre Arbeit möglichst rasch durchführen kann, werden die Eigentümer der erwähnten Fahr-



SARG'S

KALODONT

GIBT

*Schönere Zähne.
Gesunde Zähne.
Duftenden Mund!*

zeuge aufmerksam gemacht, daß zuerst die Personenautomobile, dann die Lastenautomobile und zuletzt die Motorräder an die Reihe kommen. Bezüglich der Registrierung und der Verteilung der neuen Evidenztafeln mögen sich die Eigentümer der Motorfahrzeuge sofort im hierortigen Amt melden.

Unser Dampf- und Bannenbad steht zwar nicht auf jener Höhe, die man bezüglich hygienischer moderner Einrichtungen heute zu beanspruchen gewohnt ist. Doch muß man sich damit und mit der sonst einwandfreien Bedienung zufrieden geben, da die städtischen Finanzen derzeit auch noch so notwendige Investitionen nicht vertragen und weiteres Schuldenmachen der Finanzminister nicht mehr duldet. Aber einige kleinere Verbesserungen könnte der Gemeinderat doch ohneweilers bewilligen, und zwar soll die Benützung des Dampfbades auch am Samstag Nachmittag ermöglicht werden, da die vielen Staats- und Geldinstitutsbeamten nur diesen einen Nachmittag in der Woche frei sind. Ferner soll die schadhaft gewordene Douche im Dampfbad erneuert und schließlich soll das Bad wieder, wie früher, auch telephonisch erreichbar sein. Celje als aufstrebende Fremdenstadt wird nicht lange mehr eines modernen Warmbades entbehren können, denn nicht alle Bewohner sind so glücklich, ein Badezimmer ihrer eignen zu nennen, sie möchten sich aber doch der Wohltat eines Bades ab und zu gerne erfreuen.

Zerschellte Flosse. Die letzten sonnigen Tage haben im oberen Sanntal den Schnee teilweise zur Schmelze gebracht und damit unsere Sann für die Flossfahrt wieder benützbar gemacht. Infolge Unvorsichtigkeit der Lenker sind von Samstag auf Sonntag gleich zwei dieser Fahrzeuge an die Jochse unserer ohnehin schwachen Kapuzinerbrücke angefahren und zerschellt.

Mission in Celje. Die Gassen unserer Stadt sind in den letzten Tagen viel belebter als sonst. Es wird nämlich in der Pfarrkirche eine Mission abgehalten und da strömt die Bevölkerung aus der Umgebung und aus den Nachbarpfarrten herein, um den Andachten und Predigten beizuwohnen. In der Marienkirche werden abends Predigten auch in deutscher Sprache gehalten.

Der Ankauf des Thermalbades in Laško durch das Kreisamt für Arbeiterversicherung

in Ljubljana, von dem wir bereits berichtet haben, ist dieser Tage vom Sozialminister genehmigt worden. Das Kreisamt wird die Modernisierung des Bades vornehmen, das auch in Zukunft für Private zugänglich sein wird. Auf diese Weise hofft man den Zustrom der Fremden nach Laško auch weiterhin aufrecht erhalten zu können.

Tod infolge Selbstverstümmelung. Dieser Tage hat sich der außerhalb unser nördlichen Stadtgrenze wohnende Gewerbetreibende J. entmannt. Diese offenbar in nicht normalem Zustande an sich selbst vorgenommene Operation hat dem Bedauernswerten leider das Leben gekostet.

Selbstmord in der Fleischkammer. Am 6. März haben die Angehörigen des Besitzers L. in Guttendorf bei Zalec diesen in der Fleischkammer in der Mitte des dort hängenden Selchfleisches erhängt vorgefunden. Man wird nicht fehlgehen, wenn man auch diesen freiwilligen Tod als Folgeerscheinung und weiteres Opfer der lehtjähigen Hopfentriebe bezeichnet. Die ältesten Leute unseres fruchtbaren und wohlhabenden Sanntales können sich auf so tragische Selbstmorde nicht erinnern, wie sich solche in dem letzten Halbjahre in der früher so lebensfrohen Bevölkerung dieses Tales zugetragen haben.

Noch ein Selbstmord im Sanntal. Kaum hatten wir unsere obige Notiz zu Papier gebracht, als wir wieder von einem traurigen Fall gleicher Art, der sich in unserem schönen Sanntal ereignete, Nachricht erhielten. Aus Braslovce meldete man nämlich, daß am Sonntag morgens der über 60 Jahre alte Besitzer M. R. in seinem Wirtschaftsgebäude erhängt aufgefunden wurde. Was diesem alten Mann das Leben zum Ueberdruß machte, ist nicht bekannt.

Stadtkino. Noch heute Donnerstag der Abenteuerergroßfilm „Der Präsident“ mit Ivan Mozhuhin in der Hauptrolle. — Von Freitag, dem 14. l. M., weiter der Ufa-Großfilm „Der tödliche Sprung“; in den Hauptrollen Werner Kraus, Jenny Jugo, Siegfried Arno, Julius Szöregny und Warwick Ward.

Maribor

Tragischer Tod eines Ingenieurs. Am Sonntag nachmittag wurde der 33-jährige Maschineningenieur des hiesigen Heizhauses Herr Milan Kremzar mit dem Gesicht im Wasser in einem Badezimmer des Hotels „Mariborski dvor“ tot aufgefunden. Wie man annimmt, dürfte er den Gashahn aufgemacht haben, ohne gleichzeitig auch die Wasserzuleitung zu öffnen. Das Gas entzündete sich, sprengte das Rohr und strömte dem Badenden mit solcher Gewalt in das Gesicht, daß er sofort das Bewußtsein verlor und dann im Wasser ertrank.

Todesfall. Samstag, den 8. März, starb hier nach langem schweren Leiden Frau Minna Zeichner, Gattin des Elektrikers Herrn Moriz Zeichner. Die hiesige israelitische Gemeinde ließ es sich unter der Initiative des hiesigen Kaufmannes Herrn Josef Rudisch angelegen sein, die Ueberführung der Verstorbenen nach Lakovec selbst zu übernehmen. Die Beerdigung wurde am Sonntag auf dem dortigen israelitischen Friedhof zur letzten Ruhe bestattet.

Evangelischer Gottesdienst. Sonntag, den 16. März, findet der evangelische Gottesdienst um 10 Uhr vormittags im Gemeindefaale statt. Anschließend daran um 11 Uhr Jugendgottesdienst.

KAUF

DEINE

STRÜMPFE

NUR

BEI

PUTAN

Itui

Verunglückt. Der 15-jährige Besitzersohn Mathias Lampert in Sv. Bolfenk in der Kolof kaufte vor einigen Tagen ein Quantum Schießpulver, das er zu Hause in einer Flasche aufbewahren wollte. Als er das Pulver in die Flasche füllte, zündete er sich auch eine Zigarette an, was die Explosion des Flascheninhaltes herbeiführte, wodurch Lampert im Gesicht und an beiden Händen erhebliche Brandwunden erlitt. Der Bursche mußte sich in das hiesige Spital begeben.

Eine grauenhafte Tat betrunkenen Burschen. Am vergangenen Freitag gingen mehrere Burschen aus Senitz nach Moravce in den W. Bükeln in einen dortigen Buschenschank, wo sie sich durch den Genuß von Schmarniza derart betranken, daß sie auf dem Heimwege in einen heftigen Streit gerieten. Bei diesem Streit wurde dem 20-jährigen Besitzerssohn Franz Cus der Hals förmlich durchgeschnitten. Wie man hört, soll ein Teil der Burschen den Genannten gehalten haben, während einer dem Unglücklichen den Hals durchschnitt. Drei der Missethäter wurden dem hiesigen Gerichte eingeliefert.

Marenberg

Todesfall. Am vergangenen Freitag ist hier Frau Sophie Schöber geb. Rukla, Gattin des im Jahre 1922 verstorbenen Kaufmanns Herrn Josef Schöber, im Alter von 65 Jahren gestorben. Ein Herzschlag hatte sie in der Nacht schmerzlos und sanft abgerufen, so daß sie am Morgen von ihren

Kindern tot aufgefunden wurde. Die Verbliebene, die liebevollste Mutter und Hausfrau, die nur für ihre zahlreichen Kinder lebte, erfreute sich allenthalben der besten Wertschätzung. Sie wurde am Sonntag nachmittags auf dem hiesigen Friedhof unter zahlreicher Beteiligung der Bevölkerung zur ewigen Ruhe beigesetzt. Herr Senior Pfarrer Baron aus Maribor hielt der Verbliebenen einen ergreifenden Nachruf. Der schwer betroffenen Familie unser herzlichstes Beileid!

Wuta

Franz Stazedonig jun. †. Am Montag, dem 10. März, ist in Muta Herr Franz Stazedonig jun., Gemeinderat, Realitäten- und Sägewerksbesitzer, im Alter von 35 Jahren plötzlich verschieden. Der Verstorbene war eine im ganzen Umkreise bekannte und äußerst beliebte Persönlichkeit. Ein Hüne von Gestalt, widmete er ein besonderes Interesse auch dem Sport. Er war Vorstandsmitglied des Motoklubs in Maribor sowie des Schützenklubs in Muta. Das Hinscheiden dieses wahrhaft liebenswürdigen, aufrechten deutschen Mannes erfüllt alle, die ihn kannten, mit Erschütterung und tiefster Trauer. Die Leiche wurde am Mittwoch um 4 Uhr nachmittags feierlich eingeseget und unter großer Beteiligung seiner zahlreichen Freunde und der gesamten Bevölkerung am hiesigen Ortsfriedhof in der Familiengruft beigesetzt. Wenn man von jemand sagen kann, daß ihn alle lieb hatten, so ist es unser lieber Franz Stazedonig gewesen! Der schwer betroffenen Familie unser innigstes Beileid!

LJUBLJANA HOTEL
MIKLIČ
gegenüber dem
Hauptbahnhof
Neu erbaut, modern eingerichtet
Billige Preise

**Neu erbaut, modern eingerichtet
Billige Preise**

Wirtschaft u. Verkehr

Die 20%igen Bons erreichen 80% des Nominalwertes. Am 10. März wurden bei der Finanzdirektion in Ljubljana die dort aufbewahrten 20%igen Kronenbons im Nominalwert von 144.161.75 Din versteigert. Das erste Angebot betrug 50%, später steigerten sich die Angebote aber auf 79% und 80%. Um den letzteren Preis erstand die Bons der Vertreter des „Merkur“.

Bei stockendem Stuhlgang, aufgetriebenem Leib, überflüssiger Magensäure, Kopfschmerzen, Angstgefühl, allgemeinem Uebelbefinden, Mattigkeit leitet das natürliche „Palma“-Bitterwasser die im Magen und Darm angesammelten Rückstände der Verdauung ab und verhütet in vielen Fällen die Entstehung von Blinddarmentzündung. Berühmte Aerzte haben „Palma“ bei Männern, Frauen und Kindern mit vollem Erfolge angewendet. Verlangt „Palma“ in Apotheken, Drogerien, Speizegeschäften oder in der Hauptniederlage Drago Znidarič, Celje, Javno skladišče.

Einladung

zu der am Samstag, den 22. März 1930 um 2 Uhr nachmittags in der Genossenschaftskanzlei stattfindenden

Vollversammlung

des Pettau-er Vorschussvereines, reg. Gen. m. u. H.

Zur Beschlussfähigkeit der Versammlung ist die Anwesenheit von mindestens einem Drittel der gesamten Mitglieder erforderlich. Kommt eine beschlussfähige Versammlung nicht zustande, so findet eine Stunde später, d. i. um 3 Uhr am selben Orte eine **2. Vollversammlung** statt, welche ohne Rücksicht auf die Anzahl der erschienenen Mitglieder beschlussfähig ist.

Tagesordnung:

1. Verlesung der Verhandlungsschrift der ausserordentlichen Generalversammlung vom 3. September 1929.
2. Vorlage des Rechnungsabschlusses für 1929 und Bericht des Aufsichtsrates über die Prüfung desselben.
3. Antrag auf Genehmigung des Rechnungsabschlusses und auf Verwendung des Gebrauchsüberschusses.
4. Allfälliges.

Ptaji, am 25. Februar 1930.

Die Vorsteherung.

2 Zimmerwohnung

von kinderloser Partei gesucht.
Anträge an die Verwaltung des
Blattes. 35285

2 möblierte Zimmer

zu vermieten. Adresse in der Verwaltung des Blattes. 35244

Weißer Zähne

machen jedes Anstich ansprechend und schön. Oft schon durch einmaliges Bugen mit der herrlich erfrischend schmeckenden **Chlorodont-Zahnpaste** erzielen Sie einen wundervollen Glanzbeiglanz der Zähne, auch an den Seitenflächen, bei gleichzeitiger Benützung der dafür eigens konstruierten **Chlorodont-Zahnbürste** mit gezähntem Vordrainschnitt. Fausende Speisereste in den Zahnzwischenträumen als Ursache des üblen Mundgeruchs werden reiflos damit beseitigt. Verfügen Sie es zunächst mit einer Tube zu Din 8.—. **Chlorodont-Zahnbürsten** für Kinder, für Damen (weiche Borsten), für Herren (harte Borsten). Nur echt in blau-grüner Originalpackung mit der Aufschrift „**Chlorodont**“. Überall zu haben. — Gegen Einweisung dieses Inzerates per Postkarte (Auer nicht zulassen!) erhalten Sie kostenlos eine Probe tube für mehrmaligen Gebrauch ausreichend. durch Leo-Werke A. G., Generalverteilung für Jugoslawien: Doornice Hatorog, Maribor. 53

20-prozentige Kronen-Bons

übernimmt bei Wareneinkauf oder auch gegen Barzahlung zu bestem Tageskurs, solange Bedarf vorhanden
Franz Kormann, Maribor,
Gospodska ulica 3.

Nach dem 17. März d. J. verlieren die Bons jeden Wert, weshalb rechtzeitige Abgabe dringend empfohlen wird.

Kompagnon

für Fabrik einer Holzindustrie mit 60- bis 100.000 Dinar wird sogleich gesucht. Anträge an das Blatt unter März 35245*.

Kassierin

(wenn auch Anfängerin) für Kaffeehaus gesucht. Offerte unter „Maribor 35248“ an die Verwaltung des Blattes.

Perfekte Köchin

und Stubenmädchen zu vier Personen in feines Haus gesucht.
Kovacs, Zagreb VI, pošt. pret. 22.

Nettes, anständiges

Lehrmädchen

für feine Damenschneiderei, ebenso tüchtige

Gehilfin

wird sofort aufgenommen. Adresse
in der Verwaltung des Blattes. 35251

Nach kürzester und bester Methode
wird Kindern und Erwachsenen

Unterricht in slowenischer
und serbokroatischer Sprache

erteilt. Angebote unter „Instruktor 35253“ an die Verwaltung des Blattes.